

„Es muss auch Spaß machen“

PÄDIATRIE Ein Projekt zur Verbundweiterbildung in der Pädiatrie überwindet Grenzen zwischen Praxen und Kliniken. Zur Bilanz des Projektes luden die Verantwortlichen in die Evangelische Akademie in Breklum ein – auch Staatssekretär Dr. Oliver Grundei war dabei.

Kinder- und Jugendmediziner sollen nicht nur in Kliniken, sondern auch in Praxen weitergebildet werden: Diese Idee stellte der Husumer Pädiater und Weiterbildungsbeauftragte im Landesverband Schleswig-Holstein des Berufsverbandes der Kinder- und Jugendärzte (BVKJ), Dr. Christoph Weiß-Becker, den Chefärzten der kinderärztlichen Kliniken des Landes vor einigen Jahren vor. Aus der Idee wurde das Projekt „sektorenübergreifende und kompetenzbasierte Weiterbildung in der Kinder- und Jugendmedizin“, das die Chance bietet, den Weg zum Facharztstitel zu verändern.

In Breklum wurden Erfahrungen ausgetauscht und Bilanz gezogen. Zum Beispiel von Anna-Lina Kerth. Die Sprecherin der Jungen DGKJ (Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin e. V.) kam sich im Lauf ihrer Weiterbildung manchmal wie eine „Moglerin“ vor: Wenn sie eintrug, dass es sich bei einem jungen Patienten um ein „normal entwickeltes Kind“ handelte, hat sie sich gefragt: „Wie sieht ein gesundes Kind in diesem Alter eigentlich aus?“

Damit sprach Kerth ein Problem an, das viele betrifft. Denn Kinder sind bekanntlich keine kleinen Erwachsenen, und für die Einschätzung, was in welchem Alter „normal“ ist, brauche es Erfahrung, so Dr. rer. soc. Irene Somm aus Köln, die das Projekt mit dem Titel „Stärkung der pädiatrischen Grundversorgung in Schleswig-Holstein durch sektorenübergreifende und kompetenzbasierte Weiterbildung“ wissenschaftlich begleitete. Diese Erfahrung lässt sich in einer Praxis schneller erlernen als in der Klinik, in der sich mehr Ausnahmefälle sammeln: „Man lernt, die ganze Familie zu sehen, man interpretiert eine Krankheit vor dem Hintergrund des Entwicklungsstandes und kann vergleichen, weil man neben kranken auch viele gesunde Kinder sieht.“ Das schütze vor „Scheuklappen“, die durch



Dr. Christoph Weiß-Becker

eine fachliche Spezialisierung entstehen. So lerne der Nachwuchs, auf Dinge zu achten, die über die eigentliche Behandlung hinausgehen: Trinkt das Kind noch aus der Nuckelflasche, bewegt es sich ausreichend? „Man fasst sich ein Herz, Probleme anzusprechen“, laute ein Fazit aus den Befragungen, die Somm während der dreieinhalbjährigen Laufzeit des Projekts gemacht hat.

Beteiligt waren fast alle Kliniken in Schleswig-Holstein und rund 25 Praxen landesweit, von denen zehn wissenschaftlich begleitet wurden. Rund zwei Dutzend Ärztinnen und Ärzte in Ausbildung nutzten das Angebot. Aus dem Versuchslauf ist ein struktureller Rahmen entstanden – was einfacher klingt, als es war, berichtete Dr. Georg Hillebrand, Chefarzt der Klinik für

Kinder- und Jugendmedizin Itzehoe und Sprecher der Kliniken im Verbund: „Die Personalabteilung hat schon geschluckt.“ Denn die Ärzte in Ausbildung bleiben in der Klinik angestellt, auch wenn sie in einer Praxis tätig sind. Damit fehlt eine Person in der Abteilung, die Schichtdienste müssen angepasst werden. Doch es gab positive Effekte nicht nur für den medizinischen Nachwuchs, berichtete Hillebrand bei einer Podiumsdiskussion in Breklum: „Das Verständnis zwischen Klinik und Praxen wird besser, es gibt mehr Kommunikation.“

Im Zentrum des sektorenübergreifenden Weiterbildungsmodells steht die Handlungskompetenz, wie in der neuen Weiterbildungsordnung festgeschrieben. „Wer ‚Hänschen klein‘ auf der Geige spielen oder wer ein Kind intubieren kann, hat Handlungskompetenz, dazu muss man nicht alles wissen“, so Dr. Folkert Fehr, Generalsekretär der Deutschen Gesellschaft für Ambulante Allgemeine Pädiatrie und Kinderarzt im Sinsheim. Wichtig sei: „Die Weiterbildung wohnt nirgendwo, sie muss gelebt werden.“ Die Ärzte in Weiterbildung wollten „nicht nur einfache Fälle wegmachen“, sie wollen supervisiert werden und Feedback kriegen.

Das bestätigte Dr. Frauke Gundlach von der Fachgruppe der Jungen Ärzte und Ärztinnen im Marburger Bund (MB) aus Berlin, die das von der Gruppe entwickelte Siegel „Gute Weiterbildung im Krankenhaus“ vorstellte. Bisher haben bundesweit 18 Kliniken dieses Siegel erhalten, verteilt auf die Bundesländer Berlin, Rheinland-Pfalz, Hessen und Saarland, weil dort die Landesverbände des MB die Prüfung anbieten. Dazu müssen Kliniken einen Fragebogen ausfüllen, dann folgen ein Besuch in der Klinik und strukturierte Interviews. „Unsere hidden agenda ist aber vor allem, mit Verantwortlichen ins Gespräch zu kommen“, berichtete Gundlach. Ihr Rat an die

jungen Berufskolleginnen und -kollegen: Informationen einholen. Dazu gibt es ein „Berufsstarter-Kit“ mit Tipps, und wichtig sei auch, sich beim Einstellungsgespräch zu erkundigen, wie die Weiterbildung abläuft. Infos über Betriebsklima und die Fluktuation ließen sich bei Kollegen erfragen. Von einem „guten Weiterbilder“ forderte Gundlach, „eine Vision zu haben, was man vermitteln will und warum“. Dazu kämen „Dialog und Interesse“.

„Genial“ nannte Prof. Doreen Richardt, Vorstandsmitglied der Ärztekammer Schleswig-Holstein und Vorsitzende des Weiterbildungsausschusses, das Gütesiegel, „weil es prüft und objektiviert“. Sie wünschte sich, dass der Marburger Bund auch in Schleswig-Holstein ein entsprechendes Angebot machen würde.

Während das Siegel noch Zukunftsmusik ist, habe Schleswig-Holstein mit dem Projekt der sektorenübergreifenden Weiterbildung einen Leuchtturm errichtet: „Es liegen viele Hoffnungen auf dem Projekt“, so Richardt. Die Ausbildung in Klinik und Praxen bedeute einen „großen Wandel im System“.

Der ist auch nötig, denn der medizinische Nachwuchs ist nicht mehr bereit, Privatleben und Freizeit komplett dem Beruf unterzuordnen, zumindest nicht ohne Mehrwert: „Es muss auch Spaß machen, dann verbringt man gern viel Zeit in der Klinik“, sagt Janna-Lina Kerth von der Jungen DGKJ. Dazu gehöre ein regelmäßiges Feedback.

Die Botschaft sei angekommen, so Prof. Egbert Herting, Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin der Universität Lübeck: „Die Zeiten, wo man als Chef einfach anweisen konnte, sind vorbei. Es geht um ein gutes Klima und Kommunikation.“ Gerade in den Kinderkliniken sei die Lage ernst.

Das gelte ebenso für die Praxen, sagte Dr. Ralf van Heek, Landesvorsitzender des Berufsverbandes der Kinder- und Jugendärzte: „Wenn ich schon bei Kiel keine Leute bekomme, wie sieht es an der Westküste aus?“ Daher könne die Idee der sektorenübergreifenden Weiterbildung helfen, die Versorgung in der Fläche zu sichern, „Das Projekt ist ambitioniert, aber wir sind auf einem guten Weg.“

Dass es überhaupt ein Projekt braucht, um den Spalt zwischen Kliniken und Praxen zu schließen, sei „erstaunlich“, befand Dr. jur. Oliver Grundei. Der Staatssekretär im Ministerium für Justiz und Gesundheit nutzte das Treffen in Breklum, um sich über die ärztliche Weiterbildung zu informieren – wobei er als ehemaliger Kanzler der Universität zu Lübeck den universitären Medizinbetrieb bereits gut kennt. Er zeigte sich angetan vom Projekt und lobte, dass es möglich gewesen sei, mit einer vergleichsweise kleinen Fördersumme von 97.000 Euro aus dem Versorgungssicherungsfonds des Landes Schleswig-Holstein für drei Jahre eine neue Art der Weiterbildung zu entwickeln.

Was aber folgt nach Abschluss des Projektes? Weiß-Becker verriet, dass eine Fortsetzung geplant sei, mit dem die sektorenübergreifende Weiterbildung verstetigt werden solle. Fest steht, dass dies ohne erneute finanzielle Förderung nicht geht, und: „Die Summe, die wir beantragt haben, ist diesmal höher.“

ESTHER GEISSLINGER



Prof. Dr. med. Doreen Richardt, LL. M., Mitglied in der Kammerversammlung seit 2018

**ÄRZTEKAMMER-WAHL
SCHLESWIG-HOLSTEIN**
17. Mai – 7. Juni 2023

**KANDIDATINNEN UND
KANDIDATEN GESUCHT!**

Diskutieren.
Entscheidungen treffen.
Einfluss nehmen.

In unserer Kammer!

Diese Freiheit ist nicht
selbstverständlich.
Nutzen Sie sie!

JETZT KANDIDIEREN!

www.aerztekammerwahl2023.de

ANZEIGE

IMPRESSUM



Herausgeber: Ärztekammer Schleswig-Holstein
V. i. S. d. P.: Prof. Henrik Herrmann

Die Redaktion gehört zur Abteilung
Kommunikation der Ärztekammer
Redaktion: Dirk Schnack (Ltg.),
Katja Willers
Telefon 04551 803 272, -273

Weitere Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Esther Geisslinger, Prof. Ulrich Reinhardt

Zuschriften redaktioneller Art bitte an:
Schleswig-Holsteinisches Ärzteblatt,
Bismarckallee 8-12, 23795 Bad Segeberg,
aerzteblatt@aeksh.de

Druck und Vertrieb:
SDV Direct World GmbH,
Tharandter Straße 23-35,
01159 Dresden

Anzeigenmarketing und -verwaltung
elbbüro anzeigenagentur,
Bismarckstr. 2, 20259 Hamburg
Telefon 040 33 485 711
Fax 040 33 485 714

anzeigen@elbbuero.com
www.elbbuero.com

Anzeigenleitung: Stefanie Hoffmann

Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste
Nr. 9/2023 gültig.

Herstellung: Ärztekammer Schleswig-Holstein

Die Zeitschrift erscheint elf Mal im Jahr jeweils zum 15. des Monats. Die Zeitschrift wird von allen Ärzten in Schleswig-Holstein im Rahmen ihrer Mitgliedschaft zur Ärztekammer bezogen. Der Bezugspreis ist mit dem Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Die Beiträge geben die Auffassung der namentlich genannten Autoren, nicht zwingend die der Redaktion wieder. Für unaufgefordert eingereichte Beiträge werden keine Honorare bezahlt. Die Redaktion behält sich das Recht vor, über die Veröffentlichung, die Gestaltung und ggf. redaktionelle Änderungen von Beiträgen zu entscheiden. Dies betrifft auch Leserbriefe. Die Redaktion freut sich über unverlangt eingesandte Manuskripte und bittet um Verständnis, dass umfangreiche Arbeiten aufgrund des redaktionellen Konzepts nicht berücksichtigt werden können. Aus Gründen der Lesbarkeit wird im Ärzteblatt die männliche Form eines Wortes verwendet. Gemeint sind sowohl die weibliche Form sowie Formen, die auf eine Zugehörigkeiten außerhalb des binären Geschlechtersystems hinweisen. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung strafbar.

AKIS

Der Service Ihrer Ärztekammer
online:

Das Ärztekammer-Informations-System („AKIS“) ist eine Online-Kommunikations- und Service-Plattform der Ärztekammer Schleswig-Holstein, über die Sie einfach und sicher Kontakt zu Ihrer Ärztekammer aufnehmen können.

Den Zugang finden Sie auf der Homepage der Ärztekammer www.aeksh.de unter Login. Bei Fragen wenden Sie sich gern telefonisch an das Mitgliederverzeichnis oder per Mail an mitglied@aeksh.de.

KONTAKT ZUR ÄRZTEKAMMER

Ärztekammer Schleswig-Holstein
Bismarckallee 8-12
23795 Bad Segeberg
Telefon 04551 803 0
info@aeksh.de
www.aeksh.de

Vorstand

Prof. Dr. Henrik Herrmann (Präsident)
Dr. Gisa Andresen (Vizepräsidentin)
Dr. Svante Gehring
Dr. Sabine Reinhold
Prof. Dr. med. habil. Doreen Richardt, LL.M.
Dr. med. habil. Thomas Schang
Mark Weinhonig
Telefon 04551 803 206
vorstand@aeksh.de

Geschäftsführung

Dr. Carsten Leffmann
(Ärztl. Geschäftsführer)
Telefon 04551 803 206
Karsten Brandstetter
(Kaufm. Geschäftsführer)
Telefon 04551 803 206
sekretariat@aeksh.de

Ärztliche Weiterbildung

Leitung: Manuela Brammer
Telefon 04551 803 652
weiterbildung@aeksh.de

Rechtsabteilung

Leitung: Carsten Heppner (Justiziar)
Telefon 04551 803 402
rechtsabteilung@aeksh.de

Akademie der Ärztekammer Schleswig-Holstein

Leitung: Cornelia Mozr
Telefon 04551 803 700
Fax 04551 803 701
akademie@aeksh.de

Ärztliche Angelegenheiten

Leitung: Dr. Uta Kunze
Telefon 04551 803 302
uta.kunze@aeksh.de
Strahlenschutz/Ärztliche Stellen
Cornelia Ubert, Gabriele Kautz-Clasen
Telefon 04551 803 304, 04551 803 303
aerztliche-stelle@aeksh.de

Facility Management und Gästehaus

Leitung: Helge Timmermann
Telefon 04551 803 502
Fax 04551 803 501
facility@aeksh.de
gaestehaus@aeksh.de

Schleswig-Holsteinisches Ärzteblatt

Leitender Redakteur: Dirk Schnack
Telefon 04551 803 272
aerzteblatt@aeksh.de

Mitgliederverzeichnis/Ärztstatistik

Leitung: Yvonne Rieb
Telefon 04551 803 456
mitglied@aeksh.de

Finanzabteilung

Leitung: Janina Zander
Telefon 04551 803 552
finanzen@aeksh.de

IT-Abteilung

Leitung: Michael Stramm
Telefon 04551 803 602
it@aeksh.de

Personalabteilung

Leitung: Kristin Schwartz
Telefon 04551 803 152
personal@aeksh.de

Krebsregister Schleswig-Holstein

Vertrauensstelle
Leitung: Mirja Wendelken
Telefon 04551 803 852
krebsregister-sh@aeksh.de

Versorgungswerk der

Ärztekammer Schleswig-Holstein
Bismarckallee 14-16, 23795 Bad Segeberg
www.vaesh.de

Vorsitzender des Verwaltungsrates

Bertram Bartel

Vorsitzender des Aufsichtsrates

Dr. Dr. jur. Hans-Michael Steen

Geschäftsführung

Harald Spiegel
Telefon 04551 803 911
sekretariat@vaesh.de
Mitgliederservice
Telefon 04551 803 900
Fax 04551 803 939
mitglied@vaesh.de